

# Stimmen zu den Ethischen Grundsätzen der BID

## »Selbstverständlich!«



**Das war mein erster Gedanke beim Lesen der aktualisierten ethischen Grundsätze unseres Dachverbands BID. Aber wie so oft: Beginnt man sich eigene Gedanken zu machen, merkt man, dass manches eben nicht selbstverständlich ist.**

Das erste Mal in meinem Berufsleben ist mein »ethischer Kompass« 2003 verrutscht, als Dieter Bohlens Biografie »Hinter den Kulissen« auf den Markt kam. Ich war seit knapp einem Jahr die Bibliotheksleitung einer kleinen Gemeindebücherei und ich wollte dieses Buch absolut nicht in »meinen« Regalen haben: zu platt, zu doof, einfach zum Fremdschämen. Aber sicher, mit der Nachfrage war zu rechnen. Ich gebe zu, ich habe mich über die daraufhin folgende einstweilige Verfügung gefreut, denn so konnte ich es mit gutem Gewissen aus dem Verkehr ziehen. Me vs. Ethik – 1:1.

Ich konnte mir damals noch nicht vorstellen, an welchen Büchern sich diese Debatte heute immer wieder entzündet. Wir alle kennen die Diskussionen im eigenen Team und in den Mailinglisten. Man muss im Bestand einiges aushalten heutzutage. Wie wichtig das richtige Handeln ist, habe ich in dem Moment erfahren, als eine junge Muslima bei mir an der Auskunft stand und Sarrazin lesen wollte, aber keinen Cent dafür in der Buchhandlung ausgeben wollte.

In anderen Situationen funktioniert mein ethischer Kompass besser: Wenn ich unsere Internet-Plätze oder das WLAN, speziell in der Jugendabteilung, vor einem Vater verteidigen muss, der sich fuchsteufelswild darüber aufregt, wie wir Kinder und Jugendliche einfach so den Zugang zum Internet gewähren können. Dabei tun wir aber noch mehr: Vom Internetführerschein bis zur Recherche-Schulung gehört es heute leider auch dazu, Menschen zu erklären, was seriöse Quellen und was »Fake News« sind oder auch schon mal, wie man den einen oder anderen Troll in seinem sozialen Netzwerk erkennen kann.

**Es gibt viele Momente im Berufsalltag, in denen es sinnvoll ist, das eigene Tun zu hinterfragen und zu überlegen, ob der eingeschlagene Weg der richtige ist.**

Vor einigen Wochen hatten wir einen lautstarken Eklat im Haus. Zwei Männer gerieten aneinander – ein älterer Herr hat sich über einen jungen Flüchtling geärgert, der mit seinem Helfer Deutsch gelernt hat. Anscheinend zu laut und überhaupt ... Und plötzlich muss man sich ganz real vor einen Menschen stellen und sagen: Er ist hier willkommen! Wir sind ein freier öffentlicher Ort und jeder darf hier sein. Selbst wenn hinten im Regal ein Buch aus dem Kopp-Verlag steht. Es ist kein Widerspruch.

Ja, ich begrüße die Aktualisierung der ethischen Grundsätze. Es gibt viele Momente im Berufsalltag, in denen es sinnvoll ist, das eigene Tun zu hinterfragen und zu überlegen, ob der eingeschlagene Weg der richtige ist. Dabei ist es egal, ob es um unsere Kunden geht oder auch um uns selber, nach innen gerichtet. Das Bauchgefühl braucht manchmal eine Unterstützung in schwarz auf weiß. Vieles ist eben nicht selbstverständlich.

*Beate Meinck,  
Stadtbibliothek Reutlingen*